

PFARREIENGEMEINSCHAFT
MARIÄ GEBURT UND ST. NORBERT HÖCHBERG

Fastenzeit 2021

Pfarrbrief – Ausgabe 259

Die zehn Gebote der Liebe

Ich bin die Liebe.
Wenn Du mich in Dir
trägst und aus mir
heraus handelst, ...

- *1 wirst Du das Göttliche in allen und allem
und in Dir selbst erkennen
- *2 wirst Du authentisch und aus Dir heraus
leben und meinen Namen ehrlich gebrauchen
- *3 wirst Du für Dich sorgen und Pausen einlegen
- *4 wirst Du Dich mit Deinen Wurzeln verbinden
- *5 wirst Du das Leben wertschätzen und ehren
- *6 wirst Du Dir und Deinen Partner*innen mit
Ehrlichkeit und Respekt begegnen
- *7 wirst Du bescheiden sein und mit dem
auskommen, was Dir gegeben ist
- *8 wirst Du Deinen Mitmenschen ehrlich und
aufrichtig entgegentreten
- *9 wirst Du in Dir selbst zu Hause sein
- *10 wirst Du anderen wohlwollend begegnen

Die älteste Charta der Menschenrechte

Diese Ausgabe des Pfarrbriefs hat die Zehn Gebote als Schwerpunktthema. Sie gehören zu den bekanntesten alttestamentlichen Texten. Lange Zeit galten die Zehn Gebote als Richtschnur für menschliches Handeln; sie wurden verstanden als göttlicher Verhaltenskodex für das soziale Miteinander. Und doch: Könnten Sie, liebe Leserin, lieber Leser, die Zehn Gebote noch auswendig aufsagen? Wie auch immer – die Gebote des Dekalogs gehören zum moralischen Kernbestand unserer abendländischen Tradition.

Heutzutage stören sich allerdings mehr und mehr Zeitgenossen daran, dass die Zehn Gebote mit erhobenem Zeigefinger daher zu kommen scheinen und zur moralischen Instanz erhoben werden. Oft wird nur das „Du sollst...“ gesehen. Gerne erzählen die Theologen hierzu diesen Witz: „Leute“, sagte Mose, als er vom Berg Sinai hinabgestiegen war, „ich habe eine gute und eine schlechte Nachricht für euch. Die gute: Ich konnte IHN auf zehn herunterhandeln. Die schlechte: Das sechste Gebot ist immer noch dabei.“

Was hier humorvoll angesprochen wird, trifft die Wirklichkeit. Viele tun sich schwer mit den biblischen Geboten und Vorschriften, empfinden sie als unangemessen für den modernen, freien und autonomen Menschen. Andere Weisungen sind an ihre Stelle getreten: „Die 10 Gebote des gesunden Menschenverstands“, „die 10 Gebote der Internetsicherheit“ u.ä. Immerhin, selbst in einer säkularen Gesellschaft scheinen die Zehn Gebote ein eingängiges und beliebtes Schema für Verhaltensratschläge und -regeln zu sein.

Kein Wunder, dass viele in den Zehn Geboten der Bibel einen Katalog von Vorschriften und Verboten sehen und sie als Anklagebank verstehen oder auch nur als Alibi der eigenen Unzulänglichkeit: „Ich habe niemanden umgebracht, habe nicht gestohlen, und im Grunde bin ich ein ehrlicher Mensch,“ „Zum Glück!“, möchte man da antworten oder genauer: „immerhin das!“

Aber schauen wir einmal näher und genauer hin. Es geht nicht los mit einem „Du sollst...“, sondern mit dem Wort Gottes: „Ich bin Jahwe, dein Gott, der dich

aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus.“

Das ist die Präambel der Zehn Gebote. Durch sie können die einzelnen Gebote begriffen werden als Gebote des Lebens und der Freiheit. Gott stellt sich also nicht als Gesetzgeber vor, sondern als Befreier. Das weist darauf hin, dass die Zehn Gebote nicht in erster Linie Gesetze und Vorschriften sind, sondern Hilfen, wie man mit Gott ein sinnerfülltes Leben führen kann.

So sind die Zehn Gebote Worte zum Leben, Wegweiser im Alltag, die älteste Charta der Menschenrechte. Sie nehmen mir nicht die Freiheit, sondern erinnern an meine von Gott geschenkte Freiheit. Sie sind keine Kommandos, keine Befehle, keine Verbote.

Sie sind ermutigende Appelle für den rechten zwischenmenschlichen Umgang: Ich werde eines jeden Menschen Würde achten. Ich werde eines jeden Menschen Recht auf Leben schützen. Ich werde respektieren, was dem anderen gehört. Ich werde mich aber auch bemühen, den Armen und Zukurzgekommenen zu ihrem Recht zu verhelfen. Ich werde versuchen, Menschen, die im Leben hart geprüft werden,



wieder aufzurichten, sie zu trösten, ihnen beizustehen.

Gott will uns zu einem glückten und erfüllten Leben führen. Er will unser Leben durch seine Gebote nicht einengen – ganz im Gegenteil: er will uns in die Weite führen, damit unser Leben und das unserer Mitmenschen ein befreites und erlöstes Leben ist.

Gottes Gebote wollen Mut machen. Lassen wir uns von der vor uns liegenden Fasten- und Osterzeit einladen, sie neu wahrzunehmen, damit unser Leben und Zusammenleben spannender, aufmerksamer, menschenfreundlicher wird. Und lassen wir uns die Sehnsucht nach einem zusammen mit Gott gelingenden Dasein nicht ausreden!

Pfarrer Matthias Lotz

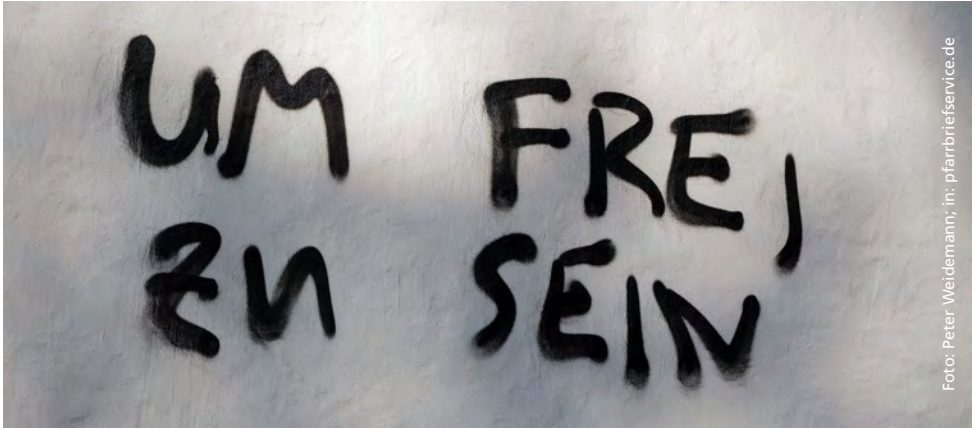


Foto: Peter Weidmann; in: pfarrbriefservice.de

Von wegen alt und verstaubt: die Zehn Gebote

Die Zehn Gebote sind alt. Sie stammen laut Bibel aus der Zeit, als das Volk Israel nach der Befreiung aus der ägyptischen Sklaverei durch die Wüste zog – auf der Suche nach dem gelobten Land. Aber die Zehn Gebote sind gleichzeitig auch ganz aktuell; damals wie heute sind Menschen auf dem Weg und brauchen Wegmarken und Orientierungspunkte. Neues, Unbekanntes liegt vor uns. Das wird zu Beginn eines jeden neuen Jahres deutlich spürbar, aber auch jetzt am Beginn der Fastenzeit, die viele als Phase der Neubesinnung und inneren Einkehr empfinden. Der gegenwärtigen Zeit sind die zentralen Inhalte der Zehn Gebote ganz nah: Sie set-

zen absolut auf Freiheit und umschreiben den Rahmen, den es braucht, dass Menschen sich gegenseitig möglichst viel Freiraum lassen und alle gut leben können.

Dass Freiheit auch immer wieder bedeutet, auf andere, Schwächere, zu achten, ist vielleicht gerade im zurückliegenden „Corona-Winter“ besonders ins Bewusstsein gerückt. Entdecken Sie in dieser Pfarrbrief-Ausgabe daher die Zehn Gebote wieder oder nehmen Sie diese anders wahr, als Sie es womöglich aus Ihrer Kindheit gewohnt waren. Einige Hönchbergerinnen und Hönchberger schildern zudem ihren ganz persönlichen Zugang zu den Zehn Geboten.

Die zehn Gebote des Alten Testaments

Die Zehn Gebote gelten im Judentum als das Herzstück der Thora und gehören im Christentum zu den Hauptquellen der christlichen Ethik:

1. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir. Du sollst dir kein Bildnis noch irgendein Gleichnis machen, weder von dem, was oben im Himmel, noch von dem, was unten auf Erden, noch von dem, was im Wasser unter der Erde ist: Bete sie nicht an und diene ihnen nicht! Denn ich, der Herr, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Missetat der Väter heimsucht bis ins dritte und vierte Glied an den Kindern derer, die mich hassen, aber Barmherzigkeit erweist an vielen Tausenden, die mich lieben und meine Gebote halten.
2. Du sollst den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht missbrauchen; denn der Herr wird den nicht ungestraft lassen, der seinen Namen missbraucht.
3. Gedenke des Sabbattages, dass du ihn heiligst. Sechs Tage sollst du arbeiten und alle deine Werke tun. Aber am siebenten Tage ist der Sabbat des Herrn, deines Gottes. Da sollst du keine Arbeit tun, auch nicht dein Sohn, deine Tochter, dein Knecht, deine Magd, dein Vieh, auch nicht dein Fremdling, der in deiner Stadt lebt. Denn in sechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht und das Meer und alles was darinnen ist, und ruhte am siebenten Tage. Darum segnete der Herr den Sabbat und heiligte ihn.
4. Du sollst deinen Vater und deine Mutter ehren, auf dass du lange lebest in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, geben wird.
5. Du sollst nicht töten.
6. Du sollst nicht ehebrechen.
7. Du sollst nicht stehlen.
8. Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider deinen Nächsten.
9. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Haus.
10. Du sollst nicht begehren deines Nächsten Weib, Knecht, Magd, Rind, Esel und noch alles, was dein Nächster hat.

Quelle: Bibliographisches Institut & F. A. Brockhaus AG und Altes Testament, Gen 20,2-17; Dtn 5,6-2.

„Weil du ein freier Mensch bist ...“

Wie die Zehn Gebote als Regeln für eine gute Gemeinschaft taugen – ein Interview

In der Verkündung der Zehn Gebote erlebt das Volk Israel eine Premiere: Gott selbst spricht sie am Gottesberg Sinai zu seinem Volk. Aber nicht in der kurzen Form, wie man die Zehn Gebote eben so kennt. Gott erläutert, begründet und motiviert. Vor allem aber stellt er sie in den Zusammenhang seiner Befreiung des Volkes aus der Knechtschaft in Ägypten. Darum zu wissen, ist Sarah Fischer wichtig, um zu ver-

stehen, was die Zehn Gebote für Menschen heute bedeuten können. Sarah Fischer ist promovierte Alttestamentlerin und arbeitet als Religionslehrerin an einem Gymnasium in Thüringen.

Was sind die Zehn Gebote für Sie?

Vielleicht gleich zu Beginn: Ich bin kein Mensch, der gut mit Autoritäten klarkommt, und erst recht niemand, der Verbote unhinterfragt hinnimmt. Aber in diesen Bereich gehören die Zehn Gebote für mich gerade nicht. Sie sind Lebensgrundlage, nämlich eine Grundlage, die erst Leben ermöglicht.

Viele Theologen deuten die Zehn Gebote auch als Wegweiser für die Freiheit. Aber sie sind vor allem als Verbote formuliert.

Wie passt das zusammen?

Wir haben die Zehn Gebote zwei Mal im Alten Testament überliefert, nämlich in Exodus, Kapitel 20, und Deuteronomium, Kapitel 5. Die Texte bestehen keineswegs aus zehn losgelösten Verbotssätzen im Sinne von „Tu dies nicht,

Caritas-Sammlung

1. bis 7. März 2021



Ihre Spende hilft!
wir. zusammen. caritas.

tu das nicht“. Es gibt neben den Geboten, wie die Eltern zu ehren oder den Sabbat zu halten, ganz lange Satzgebilde mit Erläuterungen, Begründungen oder Motivationen. Und es gibt eben auch die ganz kurzen, objektlosen Verbote. Die bestehen im Hebräischen nur aus zwei Worten. „Nicht stehen“, zum Beispiel. Wir übersetzen: „Du sollst nicht stehen“.

Wichtig ist aber auch zu wissen, dass es sich nicht um Rechtsvorschriften handelt. Die sind ganz anders konstruiert im Alten Testament. Es geht bei den Zehn Geboten vielmehr um Ethos und Gesinnung, also um allgemeine Verhaltensregeln, die letztlich das Leben in der Gemeinschaft ordnen, strukturieren und gelingen lassen. Sie ermöglichen Freiheit. Und die Freiheit eines jeden Einzelnen endet nun einmal genau dort, wo die Freiheit des anderen beginnt. Eine aktuelle Fragestellung.

Welche Erfahrungen machen Sie mit den Zehn Geboten im Religionsunterricht?

Die Zehn Gebote sind in Thüringen Thema in der Mittelstufe. Da sind die Jugendlichen in einem Alter, in dem man eher gegen Gebote und Regeln aufbegehrt. Interessanterweise funktionieren



Sarah Fischer ist promovierte Alttestamentlerin und arbeitet als Religionslehrerin an einem Gymnasium in Thüringen.

Bild: Foto Studio Carl
In: Pfarrbriefservice.de

die Zehn Gebote aber erstaunlich gut, und zwar dann, wenn man sie nicht als Verbote erklärt, sondern wenn man den Sinn der Gebote vermittelt und ihren Aktualitätsbezug aufzeigt. Kinder wollen sich in diesem Alter in eine Gemeinschaft einfügen und ein wichtiges Mitglied sein. Da sind Regeln einfach notwendig. Das merken sie auch selbst.

Laut Bibel erhielt Mose die Zehn Gebote von Gott auf dem Berg Sinai – die Wissenschaft dagegen sagt, dass es ein jahrhundertelanger Entstehungsprozess war. Was stimmt?

Mose kommt mit den Tafeln vom Berg marschiert und streckt sie theatralisch in die Höhe. Dieses Bild hat sich durch die Rezeptionsgeschichte und Ikonografie in die Köpfe gebrannt. Aber ich möchte an dieser Stelle als Alttestamentlerin noch einmal nachjustieren – im Sinne des Textes. Gott übergibt laut Bibel eben gerade nicht Mose als Mittler die Gebote, sondern richtet sein Wort direkt an das Volk Israel!

Der sogenannte Dekalog erscheint in Exodus 20 als erstes Gotteswort am Sinai und als einziges, welches das Volk ohne den

Mittler Mose aus Gottes Mund unmittelbar vernimmt. In Deuteronomium 5 erinnert Mose daran noch einmal. Damit sind die Zehn Gebote im Alten Testament herausgehoben. Dies können wir sehen, wenn wir allein auf der Textebene bleiben.

Dass der biblische Text historisch gewachsen ist und ein Spiegel des Volkes Israel, das hier seine Erfahrungen mit seinem Gott, aber auch seiner altorientalischen Umwelt kunstvoll verarbeitet, sollte beim Lesen bewusst sein. Die Forschung geht davon aus, dass der Dekalog Anklänge an die altorientalische Weisheitsliteratur hat. Es geht um allgemeine Verhaltensregeln, um Lebenskunst.

Also sind die Zehn Gebote nur Worte, ausgedacht und konstruiert von Menschen?

Nein, das wäre absolut falsch verstanden. Gott ist da nicht raus. Es geht um eindruckliche Urerfahrungen, die das Volk Israel mit Gott gemacht hat. Diese verarbeiten die Autoren und Redakteure der biblischen Texte, zusammen mit den Erfahrungen in ihrem Umfeld. Das kann man sich durchaus als Diskussionsprozess vorstellen. Was wird schriftlich festgehalten und wie?

ES GEHT ANDERS.
Fastenaktion 2021

Ihre Spende am 20./21. März

MISEREOR
IHR HILFSWERK

online spenden

Dann kamen später noch mal Bearbeitungen hinzu.

Sie sagen, Gott wendet sich mit seinen Geboten unmittelbar ans Volk, und das auch nur ein einziges Mal. Warum ist das wichtig?

Ein einziges Mal in den Erzählungen am Gottesberg Sinai. Das scheint dem Schreiber oder den Schreibern wichtig zu sein. Diese Zehn Gebote scheinen so relevant und wichtig zu sein, dass man hier den Mittler weglässt und sagt: Nein, die müssen direkt und unmittelbar von Gott für das Volk sein.

Was ist die Basis, auf der die Zehn Gebote stehen?

Die Basis ist der Prolog, das Kopfstück. Im Prolog stellt sich Gott als Befreier aus der ägyptischen Knechtschaft vor, der sich damit als der Gott des angesprochenen Volkes erwiesen hat. Diese gewährte Freiheit kann nur in der Beziehung zum Befreier bewahrt werden. Und diese Beziehung vollzieht sich in der Erfüllung der Gebote. Deshalb macht es Sinn, vor jedem Einzelgebot mit seinem ‚Du sollst (nicht)!‘ den Prolog mitzudenken: ‚Weil ich dich befreit habe, weil du ein freier Mensch bist und wir in ei-



Bild: Pia Schüttlohr
In: Pfarrbriefservice.de

ner Beziehung leben – Gott und Mensch, deshalb wirst du andere nicht bestehlen, deshalb wirst du andere nicht töten, deswegen wirst du Vater und Mutter ehren.’ Um die Freiheit zu bewahren, die Gott uns geschenkt hat.

Haben Sie ein Lieblingsgebot? Oder ein Gebot, das Sie beständig durchs Leben begleitet?

Mit meinen Anfang 30 habe ich kein Gebot, das mich beständig begleitet. Allerdings finde ich, dass mehrere Gebote derzeit be-

sondere Aufmerksamkeit verdienen könnten. Denken wir an das Verbot zu töten und daran, dass täglich an den Außengrenzen unseres Europas Menschen sterben, dass Menschen aus Seenot nicht gerettet und Boote am Einlaufen in Häfen gehindert werden, dann sehe ich hier eine Verletzung dieses fünften Gebotes, die nicht hinnehmbar ist. Menschen in Lagern sterben zu lassen oder sie dem Tod sehenden Auges auszusetzen – das ist strengstens verboten.

Denken wir außerdem an Stichworte wie Fake News, fällt mir unwillkürlich das 8. Verbot der Lügenaussage ein. Gerade darin liegt für mich die Faszination der Zehn Gebote, ja der biblischen Texte grundsätzlich, dass sie es schaffen, ihre Aktualität zu bewahren in ihrer beispiellosen Mischung aus Konkretion und Offenheit.

*Interview: Elfriede Klauer,
Pfarrbriefservice.de*

Sicherheit, so individuell wie Ihre Familie.

Der Johanniter-Hausnotruf.

- / 24-Stunden-Sicherheit, 365 Tage im Jahr
- / Schnelle Hilfe auf Knopfdruck
- / Ab 75 Jahren empfohlen

Jetzt bestellen!

0800 32 33 800 (gebührenfrei)
www.johanniter.de/hausnotruf-testen



JOHANNITER

**Jetzt 4 Wochen gratis
testen und bis 100 Euro
Preisvorteil sichern!***

* Gültig vom 15.02.2021 bis 31.03.2021. Der Preisvorteil ergibt sich aus entfallender Anschlussgebühr und kostenlosem Probermonat.

Richtungsweisend

Ein Standpunkt

Es ist spannend, die Zehn Gebote – diese Weisung aus der Nomadenzeit des Volkes Israels – in das 21. Jahrhundert zu übertragen. In jener alten Zeit bezahlte der Mann für seine Frau wohl noch viele Kamele. Sie war sein Besitz, den ihm niemand nehmen durfte.

Dieses Besitzdenken hat der durch Jesus eingeleiteten vollen Würdigung der Frau Platz machen müssen. Frauen waren die ersten Zeuginnen seiner Auferstehung. Frauen sind nicht das Anhängsel von Männern, sondern ihm völlig gleichgestellt. Wo das nicht so ist, müssen alle darauf hinwirken. So können Glaubende „in der Freiheit eines Christenmenschen“ (Martin Luther) dankbar leben und dem Nächsten zum Guten helfen.

Zehn Gebote als Kompass

Die „Zehn Worte“, wie die Gebote ursprünglich hießen, geben uns keine Anweisung für jeden Einzelfall des Lebens. Sie muten uns zu, dass wir auf der Basis des ersten Gebotes den Sinn unseres Lebens erkennen und unser Leben entlang aller „Zehn Worte“ gestalten. Wir bekommen keine Wanderkarte, wo

jede Wegbiegung eingetragen ist. Wir bekommen einen Kompass, der immer in die Richtung zeigt: „Gott lieben und den Nächsten wie sich selbst“. Die einzelnen Schritte müssen wir in Verantwortung vor Gott und Menschen selbst tun. Um uns in ethischen Fragen zurecht zu finden, brauchen wir die Lektüre der Bibel, gute Freunde, mit denen wir über alles ehrlich reden können, und das vertrauensvolle Gebet zu Gott. Gott nimmt uns ernst, er will, dass wir als freie Menschen leben – und er gibt uns seinen Geist, dass wir in der Spur des Lebens bleiben und das Ziel unseres Lebens nicht verfehlen.

Wer Gott so entdeckt hat, mag nicht mehr falsche Wege gehen und gegen Gottes Liebe handeln. Er möchte wirklich in der Liebe leben. So bekommt das Leben seinen tiefen Sinn: In der Liebe zu Gott und den Menschen leben.

Die Summe der Gebote heißt für den Apostel Paulus:

Die Liebe ist des Gesetzes
Erfüllung. (Römer 13,1)

*Johannes Hansen, www.gott.net,
In: Pfarrbriefservice.de*

Im Nachdenken zu der Frage ist mir klar geworden, dass mich die 10 Gebote unbewusst durchs Leben begleiten und beim gezielten Nachlesen konnte ich ein klares Ja dazu sagen. Und noch mal Ja zu der Aussage eines theologischen Seminarleiters: „Wenn sich alle im Grundsatz an die 10 Gebote halten würden, bräuchten wir nicht so viele Gesetze.“

Gertraud Kehl

Was sagen mir die zehn Gebote heute?
Eine Art Grundsatz für ein gutes Miteinander.

Gibt es ein „Lieblingsgebot“?

Nein, ich kann mich nicht wirklich entscheiden. Ich denke alle Gebote haben ihren Sinn und sind als die „10 Gebote“ am kraftvollsten.

Clemens Fensterle

„Was sagen mir die Zehn Gebote heute?“,

„Gibt es ein „Lieblingsgebot“?“ – diese Fragen haben wir unterschiedlichen Menschen gestellt.

Wir bedanken uns für die zahlreichen Antworten!

Gerade in der heutigen Zeit, in der zuweilen über Öffnung der Geschäfte am Sonntag diskutiert wird, ist für uns das 3. Gebot sehr wichtig: „Du sollst den Tag des Herrn heiligen.“

Wir verstehen dieses Gebot als Wegweiser, an diesem Tag bewusst den Alltagstrott zu unterbrechen, eine Auszeit für Leib und Seele zu nehmen und in der sonntäglichen Messfeier Gemeinschaft zu erleben.

Eva und Reiner Hof



Die Zehn Gebote stellen unser „christliches Grundgesetz“ dar. In nur zehn Sätzen wird unser Miteinander des Einzelnen und der Gemeinde geregelt. Ein Lieblingsgebot habe ich nicht. Sie sind alle wichtig und gleich gewichtet. Besonders aktuell zur momentanen Zeit ist Gebot 4, „Du sollst Vater und Mutter ehren...“, das Bezug nimmt auf das Zusammenleben in unserer Gesellschaft/Gemeinde unabhängig vom Alter der Person.

Joachim Dorobek



Ehrlich gesagt musste ich mir die zehn Gebote erstmal wieder durchlesen, um genau zu wissen, worauf ich bei der Frage antworte. Gleichzeitig bin ich bei der Recherche auf zeitgenössische Interpretationen gestoßen, die es mir erleichtert haben, einen aktuelleren Bezug herzustellen. Sie haben inhaltlich ihre Berechtigung, sind Grundlage für ein „richtig“ und „falsch“. Eins fehlt mir aber entschieden, ein elftes Gebot: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“. Das wird über alle Kriege und Pandemien hinweg aktuell sein und bleiben und drückt unser „Menschsein“ aus. Wenn es dieses in der Reihe der zehn Gebote gäbe, wäre es mein „Lieblingsgebot“, abgesehen davon finde ich das erste Gebot „du sollst keine anderen Götter neben mir haben“ am besten.

Susanne Cimander



Jede Gesellschaft braucht allgemein anerkannte Regeln und Gebote. Erst durch sie wird ein Zusammenleben möglich. Die Zehn Gebote (vor allem die Gebote fünf bis zehn) bilden einen Grundkonsens dieser Regeln ab, der in fast allen Kulturen, Religionen und Gesellschaftsformen Zustimmung findet. Damit haben sie eine sehr hohe und breite Akzeptanz und das schon sehr lange in der Menschheitsgeschichte.

Gleichzeitig erinnern uns die ersten vier Gebote an unsere Gottesbeziehung, die für mich die Grundlage allen Entscheidens und Handelns ist. Wir leben nicht aus uns selbst heraus, sondern haben unseren Ursprung in Gottes Liebe. Das führt zu der Aufgabe an uns, diese Liebe in der Welt erfahrbar zu machen. Von daher ist für mich als Christ das erste Gebot das entscheidende, aus dem sich die anderen ableiten lassen.

Pfarrer Daniel Fenske




Was sagen mir die zehn Gebote heute?
Übertragen in die Wertediskussion unserer Zeit sind sie für mich als Christ immer noch der Leitfaden für das Miteinander aller Menschen.

Gibt es ein „Lieblingsgebot“?

Ich halte das 10. Gebot in unserer Zeit für aktueller denn je.

Denn Neid ist allgegenwärtig. Er vergiftet die Atmosphäre in der Gesellschaft und verändert jeden einzelnen in seinem Verhalten negativ.


Alex Knahn



Als Lebens-Leitplanken finde ich die 10 Gebote in Ordnung aber teilweise auch nicht mehr zeitgemäß. Für mich fehlt z. B. die Schutzbedürftigkeit von Kranken, Armen, Alten (nicht meine Eltern), Asylsuchenden usw.

Das 10 Gebot spricht mich am meisten an, da die Wertschätzung von Hab und Gut anderer automatisch die Achtung der Mitmenschen einschließt und die Verpflichtung an uns alle, die Natur nicht zu zerstören oder auszubeuten.

Brigitta Schmuck



Die 10 Gebote sind für mich ein uraltes Stück Menschheitswissen, das an Aktualität über die Zeiten nichts eingebüßt hat. Sie regeln weise die grundlegenden Bereiche des menschlichen Zusammenlebens und können dazu beitragen, dass Neid und Hass, Streit und Krieg vermieden werden. Das Gebot der Nächstenliebe ist für mich das grundlegendste Gebot, aus dem alle anderen abgeleitet werden können, sogar das Gebot der Gottesliebe. Denn wie geht das, Gott zu lieben? Nur, indem ich meinen Nächsten liebe, denn in ihm begegnet mir Gott. Darin lag sicher auch das Faszinosum der frühen Christengemeinden, auch wenn leider durch die Jahrhunderte hindurch dieses Gebot immer wieder vergessen wurde. Elisabeth Bengel



Meine erste Begegnung mit den 10 Geboten war vielleicht schon im Elternhaus, ganz sicher aber im Religionsunterricht, besonders in der Vorbereitung auf das Bußsakrament. Im „Beichtspiegel“ fanden sie sich wieder, aufgedröselte in viele Unterpunkte, die es zu lernen und zu beachten galt. Später in der Jugend war mir der hl. Augustinus näher: „Liebe und tue, was du willst!“ Jetzt im Alter denke ich eher an die Worte Jesu im Markusevangelium: „Du sollst den Herrn Deinen Gott lieben aus Deinem ganzen Herzen, mit deiner ganzen Seele, mit all deinen Gedanken und mit allen Deinen Kräften.“ Und: „Deinen Nächsten sollst du lieben wie dich selbst!“ (Mk 12, 29-31).

Elisabeth Schmidt

Es geht darum, dass das menschliche Zusammenleben gelingt

Bibeltheologische Anmerkungen zum Dekalog

Jeder, der katholischen Religionsunterricht hatte, hat irgendwann auch die Geschichte gehört, wie Mose auf dem Sinai von Gott die Zehn Gebote empfängt. Zugleich hat man das Bild der beiden Steintafeln mit dem Text der Gebote vor Augen, die Gott an Mose übergibt.

Nun machen uns die Historiker darauf aufmerksam, dass die Entstehung des Dekalogs, der „Zehn Worte“, nüchterner vor sich gegangen ist. Sie fielen nicht als fertige Größe quasi vom Himmel, sondern haben sich in einem längeren Prozess in mündlicher Überlieferung herausgebildet.

Der Dekalog als Rechtstext

Man geht heute in der Bibelwissenschaft davon aus, dass der Dekalog auf Rechtstraditionen und -formulierungen aus der Umwelt Palästinas zurückgeht und als Rechtsreihe zwischen dem 8. und 5. Jahrhundert v. Chr. entstanden ist. Auf einer späteren Stufe der jüdischen Theologie hat man ihnen den Rahmen gegeben, in dem wir sie heute lesen. Als allgemein for-

mulierter Rechtstext, der das Volk Israel ausschließlich dem göttlichen Willen verpflichtet und nicht an eine königliche Herrschaft bindet, sind die Zehn Gebote eine Besonderheit im altorientalischen Recht. Als solche haben sie sogar das moderne Rechtsempfinden beeinflusst.

Die Gebote unterliegen Interpretationen

Der Dekalog liegt uns in zwei Fassungen vor, zum einen im Buch Exodus 20,1-17 sowie in Deuteronomium 5,6-21. Letztere Version des Dekalogs wird heute als die ältere angesehen. Der Abschnitt Ex 20,1-17, der nachträglich eingefügt wurde, verankert die Zehn Gebote im Bundeschluss am Sinai. So werden sie grundlegender Bestandteil der Beziehung des Volkes Israel zu seinem Gott. Schon beim Vergleich der beiden Überlieferungen in Ex 20 und Dtn 5 wird deutlich, dass der Dekalog keinen festen Textbestand hatte und von Anfang an immer wieder interpretiert wurde.

In der traditionellen Darstellung in der Kunst ist die linke

der beiden Gesetzestafeln mit den Geboten I-III ausschließlich dem Thema „Gott und Mensch“ gewidmet. Gott stellt sich zunächst vor als „Jahwe, dein Gott, der dich aus Ägypten geführt hat, aus dem Sklavenhaus“, d.h. der Gott, der hinter den zehn Geboten steht, ist kein Unterdrücker, der Sklaven schafft, sondern ein Befreier, der Knechtschaft aufhebt und die Menschen einlädt, seine Bündnispartner zu werden.

Der eifersüchtige Gott

Dafür allerdings ist eine klare Entscheidung gefordert. In einer Umwelt, in der es nur so von Göttern wimmelt, soll sich Israel ausschließlich an Jahwe binden und neben ihm keine anderen Götter anerkennen. Diese Ausschließlichkeit war für einen Menschen auf dieser Kulturstufe unerhört. Sie war im Grunde nur durchzuhalten, wenn man in einem fortschreitenden theologischen Erkenntnisprozess die Götter der Heiden für nichtig, d.h. für nicht existent erklärte.

Interessant ist, wie Jahwe seinen Ausschließlichkeitsanspruch begründet: Ich bin ein eifersüchtiger Gott – sagt er – ich kann es nicht ertragen, dass ihr eure Liebe zwischen mir und einem Götzen teilt. So wie ich euch

meine Liebe ganz und ungeteilt zuwende, so will ich von euch ganz und ungeteilt verehrt und geliebt werden. Bei aller Zuwendung aber bleibt Gott souverän und transzendent: Es gibt kein Bild, das ihn darstellen kann. Und der Mensch muss darauf verzichten, mit seinen unzureichenden Mitteln Kultbilder her vorzubringen. Aber auch unser Gottesbild muss sich immer wieder in Frage stellen lassen.

Dann verbietet Gott den Missbrauch seines Namens, womit er nicht das „leichtsinnige Aussprechen heiliger Namen“ meint, sondern den Versuch, mit Hilfe des göttlichen Namens Beschwörungen vorzunehmen und einem Nebenmenschen Schaden zuzufügen. Gott lässt es sich nicht bieten, dass ihn der Mensch zum Werkzeug eigener Interessen degradiert.

Arbeitsruhe als Chance

Des Weiteren verlangt Gott im Sabbatgebot, dass der Mensch in jeder Woche einen Tag aussondere, der nicht ihm, sondern Gott gehört. Das äußere Kennzeichen des Sabbats ist die Arbeitsruhe. Nicht als eine lästige Verpflichtung, sondern als den Tag, an dem der Mensch seine Freiheit feiert, die Würde, ein Kind Gottes zu sein. Die Sabbatruhe gilt

als eine der großen Kulturleistungen der Menschheit. Mensch und Tier sollen ausruhen, wie es der Schöpfer tat, als er am 7. Tag ruhte „von allen seinen Werken“ (Gen 2,3).

Schließlich, und daraus ergeben sich alle weiteren Gebote: Du bist frei. Achte die Freiheit der anderen. Es geht darum, dass das menschliche Zusammenleben gelingt. Gottes Gebote zu achten, ermöglicht das Leben in Freiheit; sie zu missachten, zerstört das menschliche Zusam-

menleben. Bis heute gelten das vierte bis zehnte Gebot, die in der Darstellung der Kunst auf der rechten Gesetzestafel stehen, als grundlegende Regeln für das menschliche Miteinander. Es macht kaum Probleme, deren Wichtigkeit allen Menschen plausibel zu machen – sogar unabhängig von irgendeiner Religionszugehörigkeit. So schließt der Dekalog – würdig seines Geistes – mit dem Nächsten, wie er mit dem göttlichen Ich begonnen hat. *Pfarrer Matthias Lotz*




Gott sei
Dank
vor Ort

missio München
schenkt Bildung -
schenken Sie mit!



SPENDENKONTO
DE96 7509 0300 0800 0800 04
www.missio.com

Triage – Was ist damit gemeint?

Von apl. Prof. Dr. med. Michael Schmidt

In den letzten Wochen hört man in Verbindung mit der Corona-Pandemie häufig das Wort „Triage“ in Funk und Fernsehen. Was ist damit gemeint? Und handelt es sich in unseren Krankenhäusern wirklich um Triage?

Was bedeutet »Triage«?

Das französische Wort bedeutet Sichtung oder Auswahl und stammt aus den Napoleonischen Kriegen. In einem Bericht von 1812 wird beschrieben, wie der Feldchirurg Dominique-Jean Larrey die Verwundeten aussuchte, die er mit seinen beschränkten Mitteln vor Ort behandeln konnte. Man spricht von ihm heute als dem Vater der Notärzte.

Im Krimkrieg (1853-1856) führte der Chirurg Nikolai Iwanowitsch Pirogow für die Verbandsplätze eine Skala der Verletzungs-Schweregrade ein und legte die dazugehörigen Behandlungsnotwendigkeiten fest. Er vernetzte die Sanitätseinheiten, um ihnen die Verwundeten je nach freien Kapazitäten zuzuweisen.

Das Pirogow'sche System setzte sich durch. Heute folgen die

NATO-Streitkräfte einem ähnlichen Triage-Schema (stark vereinfacht):

KATEGORIE I:

Akute Lebensgefahr? sofortige Behandlung, Stabilisierung, Weitertransport.

KATEGORIE II:

Schwere Verletzung mit guter akuter Prognose? schnelle Behandlung, ggf. Weitertransport.

KATEGORIE III:

Leichtere Verletzung? spätere Behandlung.

Schwerstverletzte mit offensichtlich schlechter Prognose und Sterbende erhalten eine palliative Behandlung.

Im zivilen Leben finden Triage in der Katastrophenmedizin statt, z.B. bei großen Unfällen mit sehr vielen Verletzten. Man hat das Ziel, möglichst viele Menschenleben zu retten.

Für unsere Notärzte gibt es festgelegte Sichtungskategorien mit entsprechenden Behandlungskonsequenzen, die prinzipiell der o.g. NATO-Triage entsprechen.

Die letzten Entscheidungen trifft der Leitende Notarzt ange-

sichts der aktuell verfügbaren Mittel vor Ort.

Priorisierung

Außerhalb der Militär- oder der Katastrophenmedizin triagieren wir nicht. Wenn die verfügbaren Mittel nicht für alle ausreichen, suchen wir die Patienten aus, die den meisten Nutzen (und geringsten Schaden) von einer Behandlung haben werden. Das heißt Priorisierung. Ich habe den Eindruck, das Wort Triage wird gerne verwendet, weil es alarmierend wirkt und aufschrecken soll.

Natürlich empfinden wir alle eine Bevorzugung oder Zurückstellung als ungerecht. Es gibt die schlichte Vorstellung, soziale Gerechtigkeit bestünde darin, dass immer alle gleichviel bekommen. In der Medizin ist dies eben nicht gerecht, weil es schwerer oder leichter Kranke und mehr oder weniger Bedürftige gibt. Wir müssen jeden einzelnen über seine individuelle Nutzenschwelle (z.B. Gesundheit) heben, erst dann sind wir gerecht. Hingegen haben wir sicherzustellen, dass jeder den gleichen, bedingungslosen (gerechten) Zugang zum Gesundheitswesen behält.

Triage auf der Intensivstation?

In der aktuellen Welle der Corona-Epidemie war die Sorge groß, dass wir nicht genügend Behandlungsmöglichkeiten auf unseren Intensivstationen hätten. Es gab dann zwar genügend Betten und Gerätschaften; es fehlten aber Intensivpfleger. In einigen Bundesländern wurden beatmungspflichtige Patienten deshalb schon in andere Krankenhäuser verlegt. So lange es noch solche Ressourcen gibt, sind wir von einer echten Katastrophen- und Triage-Situation weit entfernt.

Hingegen müssen wir uns immer fragen, ob der Patient von einer Behandlung auf der Intensivstation profitieren wird. Das Therapieziel kann ja nicht das nackte Überleben unter laufender Intensivtherapie sein. Das Ziel ist die Erhaltung des Lebens mit einer möglichst guten Lebensqualität nach der Intensivbehandlung.

Intensivmedizin ist lediglich die Überbrückung einer lebensbedrohlichen Situation. Wir suchen uns also die Patienten aus, die von den lebenserhaltenden technischen Methoden einen Nutzen bei möglichst wenig Schaden haben werden. Das ist

eine typische medizinische Priorisierung und eben keine Triage.

Die deutsche Vereinigung der Notfall- und Intensivmediziner hat 2020 ihre sechs Priorisierungs-Kriterien aktualisiert.

- [1] Aktueller Zustand;
- [2] Patientenwille;
- [3] zusätzliche Erkrankungen;
- [4] Allgemeinzustand und Gebrechlichkeit;
- [5] aktuelle Laborwerte;
- [6] Gesamt-Prognose.

Das Alter als solches ist kein Kriterium.

Anhand dieser Liste kann man gut abschätzen, welchem Patienten die Intensivbehandlung helfen wird und wem daraus kein Nutzen entsteht.

Ein eher theoretisches Dilemma wird immer wieder heraufbeschworen: die Beendigung einer Intensivtherapie bei einem Patienten A, weil ein Patient B diese nötiger hätte. Die deutsche Rechtslage ist klar: So lange eine Indikation zur Intensivtherapie bei Patient A besteht, darf seine Behandlung nicht zugunsten Patient B beendet werden.

Triage in den Alten- und Pflegeeinrichtungen?

Man hat festgestellt, dass die meisten betagten COVID-Kranken in ihren Altenheimen und nicht auf Intensivstationen verstorben sind. Wenn man daraus schließt, sie seien triagiert worden, ist das falsch. Viele Betagte wünschen keine Intensivbehandlung mehr; es gibt nicht bei jedem eine Indikation: eine offensichtlich nutzlose Therapie ist nie indiziert. Wir priorisieren.

Aktuelles Beispiel: Corona-Impfung

Wir haben übrigens gerade ein Beispiel für eine öffentliche Diskussion zur Priorisierung: Wer soll bei der Impfkampagne gegen das Coronavirus zuerst berücksichtigt werden? Wir sehen, wie schwierig diese Diskussion ist, aber auch, dass sie möglich ist.

Priorisierung in der Corona-Pandemie

Die aktuelle Seuche hat vielen Menschen klar gemacht, wo unsere Grenzen liegen. Man sieht, wie schwer sich die Wissenschaft mit neuen Erkenntnissen tut und wie lange das dauert. Man sieht,

wie Politiker in unsicherer Situation weitreichende Entscheidungen treffen. Man sieht, wie wichtig sozialer Zusammenhalt gerade jetzt sein kann. Und man sieht auch, dass die moderne Medizin ihre Grenzen hat, verschärft durch den Mangel an gut ausgebildeten und erfahrenen Pflegenden.

Hoffentlich erkennt man nun, dass ökonomische Effizienz nicht der einzige Maßstab für ein Gesundheitswesen sein darf. Auch der daraus resultierende Mangel an vorgehaltenen und verfügbaren Mitteln zwingt uns zur medizinischen Priorisierung – aber nicht zur Triage.

WAS IST EIGENTLICH EIN „MITNEHMTISCH“?

Die ersten zwei Monate des Jahres 2021 sind schon fast vorbei und vieles sollte es in den kommenden Monaten auch außerhalb der Gottesdienste in unserer Pfarreiengemeinschaft geben. Weltgebetstag, Solidaritätessen, Palmbüschenbinden und -verkauf, Kindergottesdienste, um nur einiges zu nennen.

Vieles davon kann, darf oder soll nicht stattfinden. Deshalb gibt es in unseren Kirchen zukünftig einen „Mitnehmtisch“.

Dort finden Sie Material für Andachten zuhause, zu Kindergottesdiensten, ein „Fastenessen to go“, Palmbüschel zum Mitnehmen, ... mal schauen, was uns sonst noch einfällt.

Sie finden ihn in St. Norbert rechts hinten in der Kirche, in Mariä Geburt steht er vor dem rechten Seitenaltar.

Kommen Sie vorbei und schauen Sie, ob Sie etwas mitnehmen möchten.

Einkaufsdienst, Telefonbesuchsdienst, Menüservice

Auch und gerade in Corona-Zeiten sind die Malteser für die Menschen da



Immer für Senioren da: die freundlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter vom Malteser Menüservice.

Foto Robert Bernard/Malteser

Würzburg/Höchberg. Die Corona-Pandemie stellt alle Teile der Bevölkerung vor immer neue Herausforderungen. Die Malteser Würzburg versuchen, mit ihren Diensten möglichst vielen Menschen zu helfen, gut durch diese Zeit zu kommen.

So sind sie seit Beginn des ersten Lockdowns mit ihrem kostenlosen Einkaufsdienst in Stadt und Landkreis Würzburg unterwegs. Dieser richtet sich an alle Menschen, die aufgrund von Quarantänevorgaben, Alter oder Krankheit nicht selbst zum Ein-

kaufen gehen können oder wollen. „Über eine kostenlose Telefonnummer wird das Anliegen bei den Maltesern Würzburg aufgenommen. Ein Helfer oder eine Helferin meldet sich dann bei den Senioren, um den Einkauf zu besprechen“, erklärt Joachim Gold, ehrenamtlicher Stadtbeauftragter der Malteser Würzburg. Neben dem Einkauf erledigen die Ehrenamtlichen auch Bötengänge zur Apotheke oder Post. Selbstverständlich werden dabei alle Hygienevorschriften beachtet. Persönlicher Kontakt

wird vermieden, Bezahlung erfolgt ausschließlich bar. „Wir suchen die Helfer möglichst wohnortnah aus, so dass sich vielleicht auch eine längere Partnerschaft über die Corona-Zeit hinaus ergeben kann“, so Gold. Das gleiche gilt für den Telefonbesuchsdienst „Erzähl doch mal“, der über dieselbe Telefonnummer erreichbar ist. „Wir haben festgestellt, dass gerade älteren Menschen in der Lockdownzeit Ansprechpartner fehlen, um nur mal zu reden“, erzählt der Stadtbeauftragte. Da ja „richtige“ Treffen im Moment nur schwer möglich seien, gibt es eben den Telefonbesuchsdienst, bei dem die Gesprächspartner einen festen Termin ausmachen, an dem sie miteinander telefonieren.

Durch die Kontaktbeschränkungen oder aus Sorge vor Ansteckung fallen aber auch liebevoll gewonnene Traditionen wie das gemeinsame Essen mit den Nachbarn oder bei den Kindern aus. Selberkochen fällt aber vielen Seniorinnen und Senioren schwer – und manchmal fehlt schlicht die Lust, für eine Person die Kochlöffel zu schwingen. Dafür haben die Malteser mit ihrem Menüservice die Lösung. Täglich (oder an bestimmten Tagen und auch am Wochenende) bringen sie ein war-

WEITERE INFORMATIONEN UND KONTAKT:

Malteser Würzburg
Mainaustr. 45a
97082 Würzburg

Einkaufsdienst und Telefonbesuchsdienst: 0800/330 12 13
(Mo.-Fr. 8:00 -14:00 Uhr)

Menüservice: 0931/4505-240
(Frau Elisabeth Kuhn)

mes Essen zur Mittagszeit nach Hause – selbstverständlich ebenfalls unter Einhaltung aller Hygienevorgaben. „Auch hier ist die Abwicklung denkbar einfach“, bestätigt Elisabeth Kuhn, Leiterin Menüservice bei den Maltesern Würzburg. Es besteht eine große Palette an verschiedenen Essen, aus denen man auswählen kann: von Suppe bis Sonntagsbraten ist alles dabei, was das Herz begehrt. Die Liefertage sind individuell und sehr flexibel vereinbar. „Das kann – nicht nur in Coronazeiten – eine große Erleichterung auch für die Angehörigen sein, den alleinstehenden Vater oder die alleinlebende Tante gut versorgt zu wissen“, ist sich Elisabeth Kuhn sicher.

Malteser Pressestelle

Sternsinger durften nicht von Haus zu Haus gehen

Film für Spendenaktion gedreht



Die Brüder Simon, Kilian und Emil Hirt bei den Dreharbeiten für den Höchberger Sternsingerfilm. Foto: Gold

Seit November hatten die Verantwortlichen die diesjährige Sternsingeraktion in Höchberg geplant. Es war allen klar, dass es keine Aktion „wie immer“ geben würde. Daher haben sie sich ein Hygienekonzept überlegt, im Online-Vorbereitungstreffen Ende Dezember die über 40 Kinder und ihre Eltern davon überzeugt, dass die Gruppen „coronakonform“ zusammengestellt,

Begleitungen und Mittagessensstationen in den jeweiligen Familien organisiert werden müssen. Eine Sternsingeraktion rund um den Dreikönigstag konnte es wegen des Lockdown nicht geben, aber leider war auch die Verlegung auf das letzte Januar-Wochenende bald hinfällig.

„Auch wenn wir auf den Besuch der Sternsinger in diesem Jahr verzichten müssen, sollen

die H6chberger dennoch nicht auf ihren Segen und die Kinder in Not nicht auf unsere Unterst6tzung verzichten m6ssen“ richtet sich Pfarrer Lotz an die H6chberger. „Holen Sie sich gerne in einer der beiden Pfarrkirchen Mari6 Geburt oder St. Norbert Ihr ‘Segenspaket’ und helfen Sie mit Ihrer Spende f6r die Sternsingeraktion“, bittet Pfarrer Lotz.

Spenden kann man auf vielf6ltige Weise: in beiden Kirchen an speziellen Opferst6cken, durch Abgabe in den Pfarrb6ros, per 6berweisung an

- Kath. Kirchenstiftung
Mari6 Geburt
IBAN:
DE27 7906 3122 0000 0001 75
- Kath. Kirchenstiftung
St. Norbert
IBAN:
DE83 7905 0000 0020 1004 42

Stichwort: Sternsinger
oder online unter

<https://spenden.sternsinger.de/yolxdlpq>

Unter diesem Link kann man auch den Film anschauen, den die Verantwortlichen mit zwei Sternsinger-Familien gedreht und dann zusammengeschnitten haben. Die Spendenaktionsseite ist noch bis Ende Februar freigeschaltet. *Christina Gold*

DAS OSTERLICHT KOMMT AUCH IN DIESEM JAHR ZU IHNEN NACH HAUSE

Momentan gehen wir davon aus, dass in diesem Jahr die Gottesdienste an Ostern in den Kirchen stattfinden k6nnen. Aber wir wissen auch, dass es viele Menschen in diesen Zeiten vermeiden, sich in geschlossenen R6umen aufzuhalten, so gut die Hygienekonzepte auch sind.

Deshalb hat der Pfarrgemeinderat in seiner letzten Sitzung beschlossen, auch in diesem Jahr allen, die es m6chten, das Osterlicht am Ostersonntagmorgen nach Hause zu bringen. Daf6r m6ssen Sie nur ein Windlicht oder 6hnliches vor Ihre Haust6r stellen – und sich bis zum **29. M6rz** in einem der beiden Pfarrb6ros mit Ihrer Adresse anmelden!

- Pfarrb6ro
St. Norbert Tel.: 4 90 15
- Pfarrb6ro
Mari6 Geburt – Tel: 4 88 22

Weltgebetstag 2021

Worauf bauen wir?

Der Weltgebetstag wird jedes Jahr von christlichen Frauen aus einem anderen Land vorbereitet. Er wird am ersten Freitag im März weltweit in vielen Sprachen gefeiert.

Da wir coronabedingt den Weltgebetstag nicht in seiner gewohnten Form feiern können, hat das Organisationsteam des WGT es sinnvoll gefunden, den WGT-Gottesdienst auf einen späteren Zeitpunkt zu verlegen, dann in der gewohnten Weise mit anschließender Begegnung.

Als Alternative zum WGT-Gottesdienst am Freitag, den 5. März um 19:00 Uhr finden Sie in den Kirchen Mariä Geburt, St. Norbert und für die Pfarrei St. Matthäus im Bonhoeffer-Haus Gedanken von den Christinnen der Republik Vanuatu, die dieses Jahr den Weltgebetstag vorbereitet haben, sowie Informationsmaterial über den pazifischen Inselstaat Vanuatu.

Als Zeichen der Solidarität unterstützen Sie mit Ihrer Spende in den bereitgelegten Tütchen die weltweiten Projekte für Frauen und Mädchen. Diese können Sie in die Briefkästen der Pfarrbü-

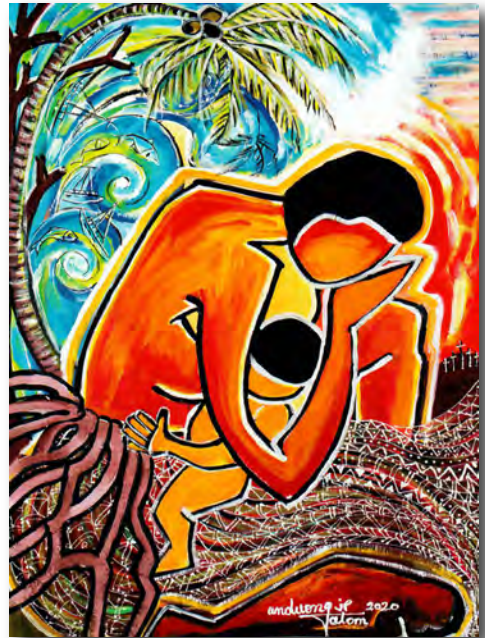


Foto © Julietta Pita

ros von Mariä Geburt, St. Matthäus, St. Norbert einwerfen oder am Ende der Gottesdienste in den Klingelbeutel geben.

Außerdem möchten wir darauf hinweisen, dass der Fernsehsender Bibel TV am Freitag, den 05.03. um 19:00 Uhr einen Gottesdienst zum Weltgebetstag sendet. Das gleiche Video wird es den ganzen Tag auf Youtube und auf www.weltgebetstag.de geben. Es wäre schön, wenn Sie sich die Zeit nehmen, evtl. mit einer brennenden Kerze, diesen Gottesdienst mitzufeiern.

Ingrid Spiegel

Unser **Ki**nder**Go**ttedienst Jahresmotto:

Jetzt, durch die Fastenzeit, Ostern und noch länger

Mit Jesus auf dem Weg

Wir laden dich und deine Familie ein,
euch auch auf den Weg zu machen...

.....in die H6chberger Kirchen Mariä Geburt und St.Norbert....

...um Jesus zu entdecken!

Solange wir nicht miteinander KiGo feiern k6nnen, warten immer wieder spannende Geschichten aus Jesu Leben auf dich und deine Familie in den Kirchen zum Anschauen und Erleben!

Hol Dir dein eigenes Jesus-Geschichten-Ausmalbuch, das mit jeder Geschichte, die wir gemeinsam erleben, dicker wird!

Und bis wir uns mal wieder treffen k6nnen.....

Schaut von Zuhause aus mal auf unser Padlet

<https://padlet.com/kigohoechberg/csns9sfkn0vlib2k>

Passwort: einfachspitze



Dort findest du auch immer die Geschichten online und noch manch anderes!

Wollt ihr Infos direkt per mail?

Dann schreibt eine mail mit Betreff „KiGO“ an

mariae-geburt.hoechberg@bistum-wuerzburg.de oder st-norbert.hoechberg@bistum-wuerzburg.de

Dann kriegt ihr immer wieder mal Infos per mail, z.B. wenn`s eine neue Geschichte gibt;))

Neugierig?

Dann mach dich auf den Weg mit Jesus...

....und schau was es zu entdecken gibt!

Einfach spitze, wenn du vorbeikommst!

Dein KiGo Team der PG H6chberg



Wir machen das Beste draus...

Wegen des Shutdowns: Notbetreuung in der Kita „Mariä Geburt“

Fünf Kinder wollen einen Schneemann machen, der soll den Garten im Winter bewachen.

Der Erste rollt aus Schnee einen Kloß,
der Zweite macht den Bauch so groß.

Der Dritte baut eine Kugel als Kopf,
der Vierte holt als Hut einen Topf.

Der Fünfte schleicht in den Keller auf leisen Sohlen,
um Kohlen für Mund und Augen zu holen.

Dann bekommt der kalte Wicht eine Möhre mitten ins Gesicht.

(Fingerspiel zum Üben der Körperteile von Gundula Geck-Grantz)

Die wenigen Kinder in der Notbetreuung haben die schneereichen Tage in der Kita ausgenutzt, um Schneeengel zu machen und mit Schlitten den Berg hinab zu sausen.

Am allerschönsten war es, dass genügend Schnee da war, um eine ganze Schneemannfamilie zu bauen!

Viele Grüße aus dem Haus für Kinder Mariä Geburt und bleiben Sie gesund!



Simone Amend



Die Kinderwelt St. Norbert am Hexenbruch
sucht zum 01.03.2021 oder später

**eine ErzieherIn und eine KinderpflegerIn (m/w/d)
mit 30 - 39 Std./Woche**

zur Verstärkung unseres Teams im Kindergartenbereich.
Wenn Sie Freude am Beruf, Begeisterung für die Arbeit haben und
gerne in einem engagierten Team arbeiten,
sind Sie bei uns genau richtig.

Wir bieten Ihnen ein offenes, kollegiales und kreatives Umfeld
mit Möglichkeiten, eigene Ideen zu entwickeln und zu entfalten.
Näheres über die Einrichtung erfahren Sie auf unserer Homepage:
www.kinderwelt-st-norbert.de

Wir freuen uns auf Ihre Bewerbung und sind sehr gespannt.
Bitte schicken Sie Ihre Unterlagen, vorzugsweise per E-Mail, an:
info@kinderwelt-st-norbert.de

oder auf dem Postweg an: Kinderwelt St. Norbert, Waldstr. 2, 97204 Höchberg

Das Jahr 2020 – ein Rückblick

Das Jahr 2020 war eine große Herausforderung für den Frauentreff. Fast sämtliche geplanten Veranstaltungen des Frauentreffs für das Jahr 2020 mussten coronabedingt entfallen. Im Januar nahmen einige Frauen noch an einer Lesung des Literaturkreises in der Bibliothek Höchberg teil und feierten im Februar mit den Frauen von Mariä Geburt Weiberfasching.

Schön war es, dass der mit Mariä Geburt und St. Matthäus gemeinsam geplante Weltgebetstag in der Kirche St. Norbert und im Pfarrsaal mit geselligem Beisammensein stattfinden konnte. Der im März vorgesehene Vortrag „Märchen von starken Frauen“ mit Helene Sauter musste leider entfallen. Auch der im April auf der Planung stehende Tagesausflug nach Fürth mit Besuch der Comödie Fürth musste abgesagt werden und steht neu für das Jahr 2021 auf der Wunschliste des Frauentreffs.

Einige Mitgliederinnen des Frauentreffs sind per WhatsApp verbunden, für andere ist E-mail der bevorzugte Kontaktweg. Und einige suchen eher den Kontakt über das Telefon. So hielt man

gerade während des ersten Lockdowns untereinander Kontakt, auch durch wöchentliche Impulse, abwechselnd gesprochen vom Vorstandsteam.

Die geplante Mitgliederversammlung, die Maiandacht, der Besuch der 50-Jahr-Feier des KDFB Mariä Geburt, eine Stadtführung und der Besuch des Stadtstrandes mussten gestrichen werden. So freute sich der Frauentreff sehr, dass sich immerhin 13 Frauen zu dem alljährlichen Federweißenabend im Pfarrsaal von St. Norbert treffen konnten. Unter Beachtung der Hygieneschutzmaßnahmen war es sehr schön, sich wieder einmal in größerer Runde treffen zu können. Das hatten die Frauen schmerzlich vermisst und genossen daher den Abend in besonderem Maße.

Unter dem Thema „für mich, für dich, fürs Klima“ – Es gibt keine Erde in Reserve. Deshalb Schöpfung bewahren statt zerstören“ nahm der Frauentreff am ersten stattfindenden Grünen Markt am Hexenbruch am Pfarrzentrum St. Norbert teil. Müllvermeidung war das Stand-Thema des Frauentreffs. Es wurden



Foto: Frauentreff

Obstbeutel mit dem Aufdruck „Verantwortung tragen“ verkauft und mit Info-Schriften und Plakaten erläutert, dass bereits kleine Schritte helfen, Verantwortung für die Schöpfung zu übernehmen. Mit einer Unterschriftenliste baten die Frauen die Aktion „Tempo 130 auf Autobahnen“ mitzutragen.

Der Pfarrgemeinderat bot am Grünen Markt Kaffee und Kuchen an und einige Frauen vom Frauentreff unterstützten die Aktion durch ihre Mithilfe bzw. mit

selbst gebackenem Kuchen. Auch die für Oktober bzw. Dezember geplanten Veranstaltungen entfielen coronabedingt, und so freuten sich unsere Mitgliederinnen im Dezember über die per WhatsApp bzw. Email gesprochenen oder schriftlich gesandten täglichen Adventsimpulse mit besinnlichen Texten.

Gerne hätte der Frauentreff wie in den Jahren zuvor zur Einstimmung auf Weihnachten ein Adventsfenster gestaltet und im Anschluss daran bei Weihnachts-

KATHOLISCHER FRAUENBUND MARIÄ GEBURT

Immer noch ist durch die Corona-Pandemie das tägliche Leben stark verändert. So ist es zu Beginn des neuen Jahres 2021 noch nicht möglich, ein weit-schauendes Jahresprogramm zu erstellen. Folgende Termine geben wir bekannt:

Die nächsten Frauenmessen im Rahmen der Corona-Bedingungen finden statt:

- Mittwoch, 03.03.2021
8:30 Uhr im Pfarrheim,
Jägerstr. 3
- Mittwoch, 14.04.2021
8:30 Uhr in der Pfarrkirche
Mariä Geburt
- Mittwoch, 05.05.2021
8:30 Uhr in der Pfarrkirche
Mariä Geburt.
- Freitag, 05.03.2021
Weltgebetstag
verschoben auf einen
späteren Zeitpunkt
- Donnerstag, 18.03.2021
Einkehrtag entfällt!

liedern und Glühwein gesellig mit Einwohnern des Hexenbruchs beisammen gestanden. Auch das war nicht möglich. Daher wurden alle Mitgliederinnen des Frauentreffs mit einem Weihnachtsgruß besonderer Art überrascht. Zur monatlich erscheinenden Verbandszeitschrift „engagiert“ überreichte der Vorstand des Frauentreffs einen „Glücksmoment“: Da Schokolade ja zu-meist glücklich macht, gab es eine schön verpackte Weihnachtsschokolade, verbunden mit dem Wunsch, dass das Neue Jahr 2021 Glück bringen möge.

Der Frauentreff hatte also coronabedingt mit einigen Ausnahmen sehr wenig persönlichen Kontakt untereinander, aber man blieb schriftlich, digital und telefonisch in Verbindung und hofft nun sehr darauf, dass das Jahr 2021 viele Möglichkeiten für persönliche Treffen und Veranstaltungen bieten wird. Sobald wieder Veranstaltungen stattfinden können, werden die Mitgliederinnen darüber informiert bzw. kann man die Termine auf der Webseite der Pfarreiengemeinschaft ersehen:

[https://www.
pg-hoechberg.de/aktuelles/
termine](https://www.pg-hoechberg.de/aktuelles/termine)

Roswitha Dorobek

Palmbüschelbinden in St. Norbert

Auch in diesem Jahr möchten wir für den Gottesdienst zu Palmsonntag in St. Norbert wieder Palmbüschel binden, wenn die allgemeine Situation es zulässt. Auch der Frauenbund Mariä Geburt wird wieder Büschel oder Zweige herstellen.

Wer kann dafür Material zur Verfügung stellen? Benötigt werden Palmkätzchen, Buchsbaum und immergrüne Zweige. Außerdem freuen wir uns über helfende Hände, die uns beim Binden unterstützen.

Die Büschel und Zweige werden am Samstag und Sonntag vor dem Gottesdienst in St. Norbert verkauft. Sollte dies nicht möglich sein, werden wir sie auf den „Mitnehmtischen“ in beiden Kirchen gegen eine Spende auslegen. Der Erlös wird für einen wohltätigen Zweck gespendet.

Das Material können Sie ab dem **21. März** vor dem Pfarrsaal St. Norbert ablegen. Wir bedanken uns schon jetzt ganz herzlich dafür! Basteltermine werden noch bekannt gegeben.

Bei Fragen wenden Sie sich bitte an Gudrun Walther

☎ 12567 oder 0151 20105645

SPENDE FÜR PFARRER PAUL



Mit dem Ergebnis der Kollekte in Höhe von 4.970,00 € konnte das Haupthaus von Pfarrer Pauls Wirkungsstätte in einen wohnlichen Zustand versetzt werden. Herzlichen Dank an alle, die dies durch ihre Spende ermöglicht haben.

SPENDE AN DIE WÄRMESTUBE

500 Euro haben die Mitglieder des Treffpunkt-Teams vor Weihnachten an die Wärmestube überwiesen. Dies war der Erlös aus dem Kaffee- und Kuchenangebot zum Grünen Markt und einigen Treffpunktangeboten im Laufe des Jahres 2020. Wir hoffen, wir können bald wieder starten!

Band „Neues Lied“	Wolfgang Cimander – ☎ 4 04 31 23 Thomas Cimander – ☎ 40 55 37 ts.cimander@gmx.de
Familiengottesdienstteam	Kontakt über die Pfarrbüros
Frauentreff St. Norbert	Elke Schultes – ☎ 40 91 98 elke_schultes@gmx.de
Kath. Frauenbund Mariä Geburt	Meditation und Tanz: Brigitte Nickel – ☎ 4 92 55 nickel.ziegelbaum@gmail.com Sophie Wilhelm – ☎ 4 86 68
KAB	Heinz Fuchs – ☎ 40 82 35
Kindergottesdienstteam	Ilona Roppelt – ☎ 2 99 57 85 ilonaroppelt@gmx.de
Kirchenchor MG	Claudia Miksch – ☎ 0171/4 06 01 82 claudia.miksch@t-online.de Claudia Trabold – ☎ 40 97 53
KJG Mariä Geburt	Luca Hochstein Luca.Hochstein1998@gmail.com Leon Igers – leon.ig@gmx.de
KJG St. Norbert	Luka Klug luka.klug@web.de Louis Beck Louis.Beck1999@web.de
Ministranten	Kontakt über die Pfarrbüros
Ökum. Kirchenchor	Silvia Balling Thomas Friedel – ☎ 35 98 64 18 th.friedel@freenet.de
Ökum. Kinderchor	Luise Wiesheu – ☎ 40 81 15
Seniorenkreis	Marianne Aßmann – ☎ 40 05 84
Mariä Geburt	Marliese Keß – ☎ 4 83 52

Seniorenkreis St. Norbert Elisabeth Bengel – ☎ 4 80 12
 elisabeth.bengel@web.de
 Linus Pfister – ☎ 40 82 64

Treff-Punkt. Michaela Becker – ☎ 41 32 80
 hexenbruchweg@t-online.de

Zwergennest Ilona Roppelt – ☎ 29 95 785

Gremien der Pfarreiengemeinschaft:

Pfarrgemeinderat

Vorstand Gudrun Walther – ☎ 1 25 67
 walther.dzz@t-online.de
 Wolfgang Kron – ☎ 8 04 79 38

Sachausschüsse:

Ehe und Familie Christina Gold – ☎ 4 17 44 59
 christina.gold@web.de

Gemeindekatechese Pfarrer Matthias Lotz – ☎ 4 88 22
 matthias.lotz@bistum-wuerzburg.de

Liturgie Pfarrer Matthias Lotz – ☎ 4 88 22
 matthias.lotz@bistum-wuerzburg.de

Mission, Entwicklung, Frieden Michael Schultes – ☎ 40 91 98
 schulte-acher29@gmx.de

Öffentlichkeitsarbeit Gudrun Walther – ☎ 1 25 67
 walther.dzz@t-online.de

Soziale und caritative Aufgaben Holger Huttner – ☎ 4 07 06 05
 h.huttner@t-online.de

Für die Kirchenverwaltungen Pfarrer Matthias Lotz – ☎ 4 88 22
 matthias.lotz@bistum-wuerzburg.de



Im Zeichen des Glaubens gingen uns voraus:

02.11.2020	Ernst Schmidt
18.11.2020	Arno Hampel
21.11.2020	Margot Blum
08.12.2020	Gerlinde Michel
01.12.2020	Eleonora Weiß
08.12.2020	Stefan Scheuring
10.12.2020	Elisabeth Heller
28.12.2020	Elisabeth Mais
31.12.2020	Anita Seubert
08.01.2021	Hans Genheimer
13.01.2021	Waltraud Kramer
15.01.2021	Gertrud Wilhelm
19.01.2021	Josef Simbürger
28.01.2021	Kurt Wilhelm



Das Sakrament der Taufe empfang:

15.11.2020	Jan Zöfl
------------	----------

AUS DEN PFARRBÜROS

„Sehr geehrte Gemeindemitglieder, in unseren Pfarrbüros werden viele personenbezogene Daten (auch zu Ihrer Person) gespeichert und verarbeitet. Ausführliche Informationen zum Datenschutz für Gemeindemitglieder sind transparent auf unserer Homepage veröffentlicht und können hier jederzeit nachgelesen werden. Zusätzlich schicken wir Ihnen ein ausführliches Informationsschreiben auch gerne postalisch zu. Bitte sprechen Sie hierzu unsere Mitarbeiter/Mitarbeiterinnen im Pfarrbüro an.“



Sammlung für die Höchberger Tafel



Wann: 6./7. März 2021

Wo: Kirche St. Norbert –
vor und nach dem
Gottesdienst



Samstag 20.02. 18:30 Uhr SN

Sonntag 21.02. 10:00 Uhr SN

Samstag 27.02. 18:30 Uhr SN

Sonntag 28.02. 10:00 Uhr SN

Samstag 06.03. 18:30 Uhr SN

Sonntag 07.03. 10:00 Uhr SN

Samstag 13.03. 18:30 Uhr SN

Sonntag 14.03. 10:00 Uhr SN

Samstag 20.03. 18:30 Uhr SN

Sonntag 21.03. 10:00 Uhr SN

Samstag 27.03. 18:30 Uhr SN

Sonntag 28.03. 10:00 Uhr SN

Sonntag 04.04. 06:00 Uhr SN

Sonntag 04.04. 10:00 Uhr MG

Montag 05.04. 10:00 Uhr SN

Samstag 10.04. 18:30 Uhr MG

Sonntag 11.04. 10:00 Uhr SN

Samstag 17.04. 18:30 Uhr SN

Sonntag 18.04. 10:00 Uhr MG

Samstag 24.04. 18:30 Uhr MG

Sonntag 25.04. 10:00 Uhr SN

Samstag 01.05. 18:30 Uhr SN

Sonntag 02.05. 10:00 Uhr MG

Samstag 08.05. 18:30 Uhr MG

Sonntag 09.05. 10:00 Uhr SN

Samstag 15.05. 18:30 Uhr SN

Sonntag 16.05. 10:00 Uhr MG

Samstag 22.05. 18:30 Uhr MG

Sonntag 23.05. 10:00 Uhr SN

Samstag 29.05. 18:30 Uhr SN

Sonntag 30.05. 10:00 Uhr MG

Samstag 05.06. 18:30 Uhr MG

Sonntag 06.06. 10:00 Uhr SN

Samstag 12.06. 18:30 Uhr SN

Sonntag 13.06. 10:00 Uhr MG

Samstag 19.06. 18:30 Uhr MG

Sonntag 20.06. 10:00 Uhr SN

Samstag 26.06. 18:30 Uhr SN

Sonntag 27.06. 10:00 Uhr MG

Samstag 03.07. 18:30 Uhr SN

Sonntag 04.07. 10:00 Uhr MG

Samstag 10.07. 18:30 Uhr MG

Sonntag 11.07. 10:00 Uhr SN

Samstag 17.07. 18:30 Uhr SN

Sonntag 18.07. 10:00 Uhr MG

Samstag 24.07. 18:30 Uhr MG

Sonntag 25.07. 10:00 Uhr SN

Samstag 31.07. 18:30 Uhr SN

**Abkürzungen:**

SN = Sankt Norbert

MG = Mariä Geburt

Frauenmessen

Mittwoch	03.03.	08:30 Uhr	
			Pfarrheim MG
Mittwoch	14.04.	08:30 Uhr	MG
Mittwoch	05.05.	08:30 Uhr	MG

Kreuzwege

Freitag	05.03.	18:00 Uhr	SN
Freitag	12.03.	18:00 Uhr	SN
Freitag	19.03.	18:00 Uhr	SN
Freitag	26.03.	18:00 Uhr	SN

Bußgottesdienst

Dienstag	23.03.	19:00 Uhr	SN
----------	--------	-----------	----

Beichtgelegenheit

Samstag	20.03.	18:00 Uhr	SN
---------	--------	-----------	----

Misereor-Sonntag 21.03.

10:00 Uhr	Familiengottesdienst	SN
-----------	----------------------	----

Palmsonntag

Samstag	27.03.	18:30 Uhr	SN
Sonntag	28.03.	10:00 Uhr	
			Palmweihe auf dem Kirchplatz, Prozession zur Kirche
			SN

Gründonnerstag, 01.04.

19:00 Uhr	Abendmahlsliturgie	SN
-----------	--------------------	----

Karfreitag, 02.04.

15:00 Uhr	Karfreitagsliturgie	SN
-----------	---------------------	----

Ostersonntag, 04.04.

06:00 Uhr	Osternacht	SN
10:00 Uhr	Hochamt	MG

Ostermontag, 05.04.

10:00 Uhr	Messfeier	SN
-----------	-----------	----

Dienstag, 20.04.

18:30 Uhr	Ökumenischer Gottesdienst der Sozialstation	SN
-----------	---------------------------------------------	----

Maiandachten

Freitag	02.05.	18:00 Uhr	SN
Sonntag	09.05.	18:00 Uhr	MG
Sonntag	16.05.	18:00 Uhr	SN
Sonntag	23.05.	18:00 Uhr	MG

Christi Himmelfahrt, 13.05.

10:00 Uhr	Messfeier an der Flurkapelle zum Guten Hirten, bei schlechtem Wetter in MG
-----------	----------------------------------------------------------------------------

Pfingsten

Samstag	22.05.	18:30 Uhr	
			VAM
			MG
Sonntag	23.05.	10:00 Uhr	
			Messfeier
			SN
Montag	24.05.	10:00 Uhr	
			Messfeier
			MG

Fronleichnam, 03.06.

09:00 Uhr	Prozession, Eröffnung	SN
-----------	-----------------------	----

Sonntag, 06.06.

10:00 Uhr	Messfeier zum Patrozinium	SN
-----------	---------------------------	----



Samstag, 12.06.

10:00 Uhr Festgottesdienst für die
Kommunionkinder MG

Sonntag, 13.06.

10:00 Uhr Festgottesdienst für die
Kommunionkinder SN

Samstag, 19.06.

10:00 Uhr Festgottesdienst für die
Kommunionkinder MG

Sonntag, 20.06.

10:00 Uhr Festgottesdienst für die
Kommunionkinder SN

Sonntag, 27.06.

10:00 Uhr Ökumen. Gottesdienst
an der Flurkapelle zum
Guten Hirten

Auftakt

Sonntag	14.03.	18:30 Uhr	SN
Sonntag	11.04.	18:30 Uhr	SN
Sonntag	09.05.	18:30 Uhr	SN

Familiengottesdienste

Sonntag	21.03.	10:00 Uhr	SN
Sonntag	11.07.	10:00 Uhr	SN

Kindergottesdienste

Aktuell finden keine Kindergottesdienste statt. Es liegen Anregungen für zuhause in der Kirche aus bzw. sind über die Homepage der PG zu finden.

Taufeiern

04.04.2020	06:00 Uhr	SN
16.05.2020	14:00 Uhr	MG
27.06.2020	14:00 Uhr	MG

TERMINE

Alle **Höchberger Seniorenkreise** planen zusammen – auf Anregung von Frau Linke von der evangelischen Gemeinde – mit dem Seniorenbeirat im Rahmen der Seniorenwochen des Landkreises eine Veranstaltung in der neuen Kulturscheune.

Sie soll am 19. Mai stattfinden, sofern Corona das zulässt. Altbürgermeister Peter Stichler wird einen Bildvortrag zur Geschichte Höchbergs halten. Auf eine zugkräftige Überschrift haben wir uns noch nicht verständigt. Aber es soll eine gesellige Veranstaltung mit Kaffee und Kuchen werden.

Fastenwoche 2021

Wegen der Corona-Situation möchten wir die Fastenwoche 2021 ausfallen lassen.

Wir hoffen, dass 2022 von unserer Seite aus doch noch die Fastenwoche zum 20-jährigen Jubiläum stattfinden kann.

Dr. Theresia Hoffmeyer,
Ingrid Spiegel

**Pfarrer Matthias Lotz**

Sprechzeiten nach
Vereinbarung

☎ 4 88 22

✉ matthias.lotz@bistum-wuerzburg.de**Pfarrbüro Mariä Geburt****Angelika Körner**

☎ 4 88 22

☎ 40 48 03 39

Herrenweg 5

Montag – Donnerstag 9:00 Uhr - 11:30 Uhr

🌐 www.pg-hoechberg.de✉ mariae-geburt.hoechberg@bistum-wuerzburg.de

Bankverbindung: Raiffeisenbank Höchberg

IBAN: DE27 7906 3122 0000 0001 75

BIC: GENODEF1HBG

Pfarrbüro St. Norbert**Verena Koch-Dörken**

☎ 4 90 15

☎ 4 04 20 23

Seeweg 27

Montag, Dienstag 9:00 - 11:00 Uhr

Mittwoch 15:30 - 17:30 Uhr

🌐 www.pg-hoechberg.de✉ st-norbert.hoechberg@bistum-wuerzburg.de

Bankverbindung: Sparkasse Mainfranken

IBAN: DE83 7905 0000 0020 1004 42

BIC: BYLADEM1SWU

Haus für Kinder Mariä Geburt

☎ 40 06 67

Friedrich-Ebert-Straße 39

🌐 www.kita-mariaegeburt.de

@ info@kita-mariaegeburt.de

Kinderwelt St. Norbert

☎ 40 48 07 20

📠 40 48 07 21

Waldstraße 2

🌐 www.kinderwelt-st-norbert.de

@ info@kinderwelt-st-norbert.de

Höchberger Sozialstation

☎ 4 02 43

📠 4 04 38 06

Allerseeweg 10

Tagespflege

☎ 4 04 80 555

🌐 www.hoechberger-sozialstation.de

@ service@hoechberger-sozialstation.de

Impressum

Herausgeber: Pfarrei St. Norbert Pfarrei Mariä Geburt
Seeweg 27 Herrenweg 5
97204 Höchberg 97204 Höchberg

Redaktion: Verena Koch-Dörken, Angelika Körner,
Matthias Lotz (verantwortlich für den Inhalt),
Dr. Stefan Meyer-Ahlen, Gudrun Walther

Layout: Gudrun Walther

Auflage: 3.000 Exemplare

Druck: gemeindebriefdruckerei

Der nächste Pfarrbrief erscheint am 25. Juli 2021,
Redaktionsschluss ist der 2. Juli 2021.

Haftungsanschluss: Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben nicht in jedem Fall die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion wieder. Der Pfarrbrief erscheint drei Mal jährlich und wird an katholische Haushalte kostenlos verteilt. Für unverlangt eingesandte Texte, Grafiken und Fotos übernehmen wir keine Gewähr.



GBD

www.blauer-engel.de/u2195

Dieses Produkt **Dachs**
ist mit dem **Blauen Engel**
ausgezeichnet.
www.GemeindebriefDruckerei.de

Seufz

Seufzen wir
voller Hoffnung
auf ein baldiges:

wieder sehen
und wieder hören,

wieder sprechen
und wieder lachen,

wieder essen
und wieder trinken,

wieder umarmen
und wieder streicheln,

wieder spüren
und wieder berühren.

In dieser Reihenfolge
oder auch ganz anders.

Hauptsache:
Wieder, immer wieder wieder ...